Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,93 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Stadtentsche (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 39. Druck und Verlag von B. & W. Temming in Bocholt. Donnerstag, 11. Februar 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. Februar.

Der Reichstag nahm von dem Besuche König Eduards in Berlin keine Notiz, sondern hielt auch heute eine Sitzung ab, in der die gestern abgebrochene Beratung des

Etats des Reichsamtes des Innern

und die sozialpolitische Debatte fortgesetzt wurden. Das Haus war nur schwach besetzt.

Die Reden waren durchweg Monologe.

Abg. Hug (Ztr.) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bewegung zur Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis zum Bodensee.

Abg. von Brockhausen (kons.) knüpfte an die Aufzählung der konservativen sozialpolitischen Wünsche eine warm empfundene Würdigung der sozialpolitischen Verdienste Stöckers. Kein linksstehender Parlamentarier habe so viel für die ländliche Bevölkerung geleistet, wie er.

Abg. Horn (Soz.) richtete scharfe Angriffe gegen den Abg. Liebert, dem er vorhielt, „Fälschungen gehörten zur Kampfmethode des Reichslügenverbandes". Er erhielt dafür einen Ordnungsruf.

Abg. Kämpf (freis. Vp) machte Stimmung für die freisinnigen Wünsche zur Reichsfinanzreform.

Die Abgg. Arning (ntl.) und Struwe (fr. Vg) verteidigten u. a. den Aerztestreik in Köln.

Die meiste Beachtung fand noch die Rede des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg, da er zu den verschiedentlich während der Debatte geäußerten Wünschen Stellung nahm. Er teilte mit, daß er für den Verband der Arbeitsnachweisvereine aus Dispositionsmitteln einen Betrag zur Verfügung gestellt habe und suchte dem Abg. Hug klar zu machen, daß die geplanten Schiffahrtsabgaben das Projekt der Schiffbarmachung des Oberrheins eher günstig als ungünstig beeinflussen. Er erklärte es für unmöglich, auf Grund der Resolution Becker (Ztr.), durch Gewährung von Ausfuhrscheinen den reinen Walzwerken im Kampfe gegen die übermächtigen gemischten Werke beizustehen, da das einer Aufhebung der Eisenzölle nahe kommen würde. Besonders eingehend befaßte er sich, mit der Frage der wirtschaftlichen Kämpfe der Aerzte mit den Krankenkassen. Der Staatssekretär mahnte die Aerzteschaft eindringlichst zu Ruhe und Mäßigung. Der Aerztestand sei ein idealer und liberaler Beruf, man habe ihn mit Absicht nicht unter die Gewerbeordnung gestellt, und die Aerzte sollten es sich drei- und viermal überlegen, ehe sie von dem schärfsten Mittel, das ihnen das Koalitionsrecht in die Hand gebe, also dem Streikrecht, Gebrauch machen.

Die Debatte wurde auch heute noch nicht geschlossen sondern vertagt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 9. Febr.

Das Abgeordnetenhaus sollte heute die Pfarrerbesoldungsgesetze in 2 Beratung erledigen. Da aber sowohl von der Rechten zu dem Gesetz für die evangelischen Pfarrer, wie vom Zentrum zu dem Gesetz für die katholischen Geistlichen Abänderungsgesetze eingebracht worden waren, welche teilweise der Kommission noch nicht vorgelegen hatten, beschloß das Haus, beide Gesetze mit den dazu gestellten Anträgen an die Kommission zu verweisen. Der Zentrumsantrag bezog sich auf die Gewährung von Beihülfen an die katholischen Hülfsgeistlichen, auf das Ruhegehaltswesen der katholischen Geistlichen und auf die Beseitigung der Ausnahmebestimmungen für die Erzdiözesen Gnesen und Posen und die Diözese Kulm.

Sodann fuhr das Haus in der zweiten Beratung der

Lehrerbesoldungsvorlage

fort.

Die Debatte gestaltete sich heute sehr lebhaft. Es lag dies an dem Bestreben der Parteien, die Bedeutung der Kompromiß-Anträge gegenüber Mißverständnissen in Lehrerkreisen ins rechte Licht zu setzen.

So wurde von den Abgg. Schiffer (natl.) und Marx (Ztr.) die irrige Auffassung der Rektoren zurückgewiesen, als ob sie die Kosten des Kompromisses tragen müßten. Allseits bestehe bei den Parteien die Hoffnung, auf Grund der Neuregelung die bisherige vielfach scharfe Kampfstellung zwischen Rektoren und Klassenlehrer zu beseitigen.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) wies darauf hin, daß die Kommission von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß die Schulverbände überall, wo es nötig ist, Ortszulagen gewähren und daß sie sich davon nicht durch den Wegfall des Staatszuschusses abhalten lassen.

Abg. Tourneau (Ztr.) brachte zur Sprache, daß die katholischen Privatschulen in der Diaspora starken Grund haben zu klagen über die Widerstände, die der Erklärung katholischer Privatschulen zu öffentlichen Schulen entgegengestellt werden. Er legte weiterhin der Regierung ans Herz, den an katholischen Privatschulen wirkenden Lehrern den Uebertritt in den Staatsdienst zu erleichtern. Hoffentlich verbessert das Herrenhaus noch die Bestimmungen der Vorlage über die Privatschulen.

Ministerialdirektor Schwartzkopff äußerte sich hierzu entgegenkommend, wies aber, was die Nichterklärung katholischer Privatschulen zu öffentlichen Schulen betrifft, jedes Verschulden der Regierung zurück. Ueber den Rahmen des Volksschulunterhaltungsgesetzes hinaus könnten freilich diesen Schulen keine Vergünstigungen gewährt werden.

Zwischen dem Abg. Dr. Hahn und dem Freisinnigen Cassel entspann sich eine ziemlich lebhafte Aussprache über ein vom ‚Berl. Tgbl.' veröffentlichtes Zirkular Dr. Hahns über die Gewinnung der Lehrer für die konservative Parteisache. Dr. Hahn zeigte sich entrüstet über den „Diebstahl" seines Briefes, seine Erregung war aber unberechtigt; denn es wurde ihm entgegengehalten, daß der Brief von einem freisinnigen Abgeordneten an das Blatt gegeben worden ist und daß dieser Abgeordnete das Zirkular von einem konservativen Freunde, an den Dr. Hahn es schickte, erhalten hat. Daß die Herren von links und rechts sich über den Punkt, wer der aufrichtigste Freund der Lehrer ist, nicht einig wurden, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Beratung der Vorlage wurde nicht vollständig durchgeführt. Die Abstimmung gedieh bis zum § 42; es wurden durchweg die Kommissionsbeschlüsse ohne Aenderung angenommen.

Morgen stehen außer dem Schluß der Beratung der Lehrerbesoldungsvorlage noch Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Freiherr v. Hertling, der neue Vorsitzende des Reichstagszentrums.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Dienstag abend 8 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammen, um an Stelle des verstorbenen Grafen Hompesch einen ersten Vorsitzenden der Fraktion zu wählen. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Prälat Schaedler eröffnete mit kurzer Ansprache die Sitzung. Er bat, von einer etwa ihm zugedachten Wahl von vornherein absehen zu wollen. Schon sein bayerisches Landtagsmandat mache es ihm unmöglich, das Amt eines Vorsitzenden in der Fraktion zu übernehmen. Gewählt wurde dann durch Zuruf Freiherr v. Hertling. Die Zentrumsfraktion hat mit dieser Wahl die bewährte Praxis beibehalten, die Führung der Geschäfte in der Fraktion auf mehrere Schultern zu verteilen. Exzellenz Freiherr v. Hertling, geboren 1843 in Darmstadt, Professor der Philosophie an der Universität München, Mitbegründer und seit der Gründung Vorsitzender der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, ist Reichstagsabgeordneter für den westfälischen Wahlkreis Münster-Coesfeld und Reichsrat der Krone Bayerns. An den Reichstagsverhandlungen hat er sich neuerdings bei verschiedenen wichtigen Gelegenheiten eifrig beteiligt. Sehr bemerkt wurden insbesondere seine Ausführungen über Fragen der auswärtigen Politik und seine Vertretungen des Zentrumsstandpunktes in den Reichstagserörterungen über das persönliche Regiment. Möge die Leitung des Zentrums dem Vaterlande und der Partei durch Frhrn. v. Hertling, dessen hervorragende Begabung und Bedeutung allgemein anerkannt wird, in schwieriger Zeit zum Heile gereichen.

Zur Reichsfinanzreform.

In der Finanz- und Steuerkommission des Reichstags ist der Gesetzentwurf über die Nachlaßsteuer nach längerer Debatte mit den Stimmen der Blockmehrheit einer Subkommission zur Vorberatung überwiesen worden. Offenbar ist dies nur zu dem Zwecke geschehen, um für das Kompromiß in der ganzen Reichsfinanzreform Zeit zu finden. Darauf wurden auch die Anträge über die Einführung einer Reichsvermögenssteuer und über eine „Veredelung" der Matrikularbeiträge mit einer Mehrheit der Linken einschließlich der Sozialdemokraten und der Reichspartei derselben Subkommission überwiesen. Inzwischen werden die Kompromißverhandlungen hinter den Kulissen fortgesetzt.

Das deutsch französische Marokko-Abkommen.

Das von Deutschland und Frankreich getroffene Abkommen, dessen Unterzeichnung in Berlin wie gestern bereits melbeten, hat folgenden Wortlaut:

Die kaiserlich deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik sind, geleitet von dem gleichen Wunsche, die Ausführung des Vertrages von Algeciras zu erleichtern, übereingekommen, die Bedeutung, die sie dessen Bestimmungen beilegen, genauer festzustellen, um künftig jeden Anlaß zu Mißverständnissen untereinander zu vermeiden.

Demgemäß ist einerseits die Regierung der französischen Republik, die an der Wahrung und Integrität und Unabhängigkeit des scherifischen Reiches unbedingt festhält, entschlossen, die wirtschaftliche Gleichberechtigung aufrecht zu erhalten und demzufolge den deutschen Handels- und gewerblichen Interessen daselbst nicht entgegenzuwirken.

Der Erbe von Marstonhall.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

23) Nachdruck verboten.

„Nein, das hat er nicht getan", versetzte Erich gelassen.

„Woher wissen Sie dies?"

„Weil ich es mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Es lag bei den Papieren in einem alten Pult — eine Menge Goldstücke, aber auch ein ansehnliches Paket Banknoten."

„Also sind die Geschichten wahr, die man sich über Waldeon erzählt. Er galt für einen Geizhals. Niemand wußte, was er mit seinem Gelde anfing."

„Es liegt dort wohlgeborgen. Als er das letzte Mal den Geist spielte, muß er gestört worden sein."

„Aus was schließen Sie dies?"

„Wir fanden einen Stein auf dem Boden, ein zerbrochenes Fenster und einige Blutspuren."

„Wir — wer ist wir?"

„Ich wollte sagen, ich fand es", versetzte der junge Mann in solch offenbarer Verlegenheit, daß der alte Herr in ein herzliches Lachen ausbrach. Und nun erzählte ihm Erich von seinem Bekanntwerden mit Lotti, und daß sie bei seinen Nachforschungen in Marstonhall anwesend war.

„Aber Sie zeigten ihr doch nicht diese Papiere?"

„Nein, ich hielt es nicht für ratsam."

„Das war sehr richtig gedacht. Es ist klüger, sie nicht so rasch ins Vertrauen zu ziehen. Wir müssen Lord Duberly von Ihrer Entdeckung in Kenntnis setzen. Ich hatte stets Verdacht, daß Waldeons Erzählung über seine Kopfwunde nicht der Wahrheit entsprach. Ich möchte wissen, wer den Stein geworfen hat."

Doch dies blieb vorläufig ein Geheimnis für alle, mit Ausnahme der zunächst Beteiligten und Doktor Jarvis, dem Hausarzt des Anwaltes.

Ahnungslos, welcher Sturm über seinem Haupte loszubrechen drohte, beglückwünschte sich Waldeon zu dem Erfolg seiner Pläne und zu dem Glücksfall, den die Auffindung von Lord Duberlys Fakeln für ihn bedeutete. Der alte Edelmann war kein Knicker und belohnte jeden reichlich, der zur Erfüllung seiner Wünsche beigetragen hatte. Auch Berta würde sicher des Mannes nicht vergessen, dem sie sozusagen ihre angesehene Stellung verdankte, und das Geheimnis der Geistererscheinungen war sicher.

Ueber diesen Punkt suchte er sich mit Nachdruck zu beruhigen, denn er hatte entsetzliche Angst ausgestanden, daß er sich selbst verraten würde. Welch unsägliche Mühe es ihm gekostet, sich von dem Hause an den Platz zu schleppen, wußte er allein. Nur ein Mann mit starken Nerven und eiserner Willenskraft hatte unter den vorliegenden Umständen solches ausführen und die lähmende Angst des nächsten Tages bekämpfen können, ohne zu unterliegen. Es stand viel für ihn auf dem Spiel, dieser Gedanke verlieh ihm Kraft, sein Geheimnis zu bewahren. Seit jenem denkwürdigen Tage war er noch einmal in Marstonhall gewesen, doch nur, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei. . . .

Es war gegen fünf Uhr, als er sein Heim erreichte, wo er Hugo seiner wartend fand. Der junge Mann war aus besonderen Gründen von dem Bahnhof direkt hierher gekommen, wußte also noch nichts von Lottis Brief, den diese persönlich des Morgens in seinem Hause abgegeben.

Ehe Herr Waldeon sich seinem Besucher widmete hieß er dem Dienstmädchen, seine Nichte herbeizurufen.

„Fräulein Lotti ist ausgegangen", lautete die Antwort aus der Küche.

„Nun, es hat Zeit bis zu ihrer Rückkehr. Wie lange ist sie schon fort?"

„Den ganzen Nachmittag, Herr Waldeon."

Der Anwalt erinnerte sich, daß Lotti in der letzten Zeit häufig lange Spaziergänge unternommen hatte und es wurde ihm dabei unbehaglich zu Mute.

„Ich muß es ihr untersagen", murmelte er, „sie ist zu hübsch, um allein herumzuschweifen. Hugo soll sich mit der Hochzeit beeilen, dann ist sie in Sicherheit."

Mit diesem stolzen Wunsche trat er in das Wohnzimmer. Augenblicklich fiel ihm der verstörte Ausdruck in Hugos gewöhnlich sehr ruhigen Zügen auf.

„Was haben Sie?" fragte er überrascht. „Ist etwas vorgefallen?"

„Ich weiß es nicht. Hörte ich Sie nicht eben nach Lotti fragen?"

„Ja, Sie ist ausgegangen."

„Das hätte ich Ihnen auch sagen können."

„Ah, Sie haben Sie gesehen. Ist ihr etwas zugestoßen?"

„Nicht, daß ich wüßte. Aber aus Ihrer Frage nach ihr schließe ich, daß sie ohne ihre Einwilligung nach London ging."

„Nach London ging?"

Herr Waldeon starrte seinen Besucher an, als ob er an dessen klarem Verstand zweifle. Wie sollte Lotti dazu kommen, nach London zu gehen, es sei denn —

Ein kalter Schauder überlief ihn bei dem Gedanken an die Möglichkeit, daß sein letzter Betrug entdeckt worden sei. Aber er faßte sich sogleich wieder und wandte sich mit erzwungenem Lächeln an Hugo.

„Das muß ein Irrtum sein, mein Freund. Lotti würde nicht allein eine Reise unternehmen."

„Ich sagte auch nicht, daß sie allein gewesen sei — sie hatte einen Herrn als Begleiter bei sich."

Der Anwalt geriet über diese Worte in die größte Bestürzung. Er glaubte, seinen Ohren nicht trauen zu können. Lotti in Begleitung eines Herrn? Sie kannte ja niemand, denn sie war kaum jemals aus Easton herausgekommen.

„Ich kanns es nicht begreifen", stammelte er. „Bitte, erzählen Sie mir alles genau. Wo sahen Sie die Kleine?"

„In dem Londoner Schnellzug. Ehe mein Zug Bristol erreichte, hatten wir infolge einer kleinen Betriebsstörung einige Minuten Aufenthalt. Auf dem anderen Gleis hielt der Schnellzug aus dem gleichen Grunde, und in dem Abteil, das dem meinen gegenüberlag, erblickte ich Lotti."

„Sie haben sich durch eine zufällige Aehnlichkeit täuschen lassen, es kann nicht anders sein."

„Bewahre! Sie trug das dunkelblaue Kostüm, das ihr meine Mutter zum Geschenk machte und den Hut mit der passenden Feder, den ich selbst auswählte. Ein Irrtum ist ganz und gar ausgeschlossen."

„Hat Lotti Sie ebenfalls gesehen?"

„Nein. Gerade als ich ihr zurufen wollte, setzte sich der Zug in Bewegung, sie hat mich offenbar nicht bemerkt."

„Wissen Sie gewiß, daß sie nicht allein war?"

„Ganz gewiß. Ihr Begleiter war übrigens durchaus keine Persönlichkeit, die für ein Mädchen, wie Lotti, etwas Anziehendes haben konnte. Es war ein ältlicher Mann, gut gekleidet, aber kein Gentlemann, wie mir schien. Er sah aus wie ein Buchhalter oder dergleichen."

„Sie müssen sich geirrt haben."

„Ganz entschieden nicht, ich erkannte sie genau. Es wäre übrigens gut, wenn Sie sofort nach ihr suchen ließen, es ist ohnehin schon viel Zeit verloren gegangen."

Herr Waldeon klingelte heftig und verhörte das herbeieilende Mädchen noch einmal genau über alles, was seine Nichte den Tag über getan hatte. Esther berichte ganz genau, daß Fräulein Lotti schon des morgens ausgegangen und mit sehr verstörter Miene zurückgekommen sei. Sie habe sich auf ihr Zimmer begeben und dort ihre Kleider gewechselt, um bald darauf abermals das Haus zu verlassen. Auf Esthers Frage, ob sie zum Mittagessen zurück sein werde, habe sie eine unverständliche Antwort gegeben und sei davongeeilt. (Forts. folgt.)

Anderseits ist die kaiserliche Regierung, welche in Marokko ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt und anerkennt, daß die besonderen politischen Interessen Frankreichs mit der Sicherung von Ordnung und Frieden daselbst eng verknüpft sind, bestimmt gewillt, diesen Interessen nicht entgegenzuwirken.

Beide Regierungen erklären, daß sie keine Maßregeln ergreifen, noch ermutigen werden, die geeignet wären, zu ihren eigenen Gunsten oder zugunsten irgendeiner Macht wirtschaftliche Vorrechte zu schaffen, und daß sie trachten werden, ihre Staatsangehörigen an denjenigen Geschäften gemeinsam zu beteiligen, deren Ausführung diesen übertragen werden sollte.

Eine ernste Mahnung.

Die statistischen Mitteilungen des eben erschienenen Ergänzungsheftes zum Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen enthalten für die Katholiken eine ernste Mahnung. Unter den 212 115 Schülern, welche am 1. Febr. 1908 unsere höheren Lehranstalten besuchten, bildeten die Katholiken mit 52 305 nur 24,66 %, während die katholische Bevölkerung annähernd 36 % beträgt. Noch bedauerlicher ist es, daß gegen das Vorjahr nicht nur kein Fortschritt, sondern sogar ein, wenn auch kleiner Rückgang zu beobachten ist, indem die Katholiken im Wintersemester 1907 mit 51 436 unter 208 170 noch 24,70 % ausmachten. Etwas günstiger liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Abiturienten. Unter den 7924 Schülern, welche die Reifeprüfung bestanden haben, befinden sich 2158 Katholiken = 27,36 %. Doch auch hier ist ein Rückschritt zu verzeichnen, da die katholischen Abiturienten des vorhergehenden Jahres (2070 unter 7349) 28,18 % bildeten.

Die Frage des Konkurrenzklauselverbots ist in der Gewerbeordnungskommission in erster Lesung erledigt, indem mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Polen sowie der Abgeordneten Schack und Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung folgende Fassung des § 133 f zur Annahme gelangte: „Eine Vereinbarung zwischen dem Gewerbeunternehmer und einem der im § 133 a bezeichneten Angestellten, durch die der Angestellte für die Zeit nach der Beendigung des Dienstverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird, ist für den Angestellten nur verbindlich, wenn die Vereinbarung bezweckt und geeignet ist, den Gewerbeunternehmer vor solchen Schäden zu bewahren, welche durch die Bekanntgabe von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen entstehen können. Die Vereinbarung ist ferner nur insoweit verbindlich, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht die Grenzen überschreitet, durch welche eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens ausgeschlossen wird. Die Beschränkung kann auf einen Zeitraum von mehr als einem Jahre von der Beendigung des Dienstverhältnisses an nur dann erstreckt werden, wenn vereinbart wird, daß während der Dauer der Beschränkung der Angestellte die zuletzt ihm gewährten vertragsmäßigen Leistungen des Gewerbeunternehmers weiter erhält und diese mindestens 3000 Mk. betragen. Diese Vereinbarung ist nichtig, wenn der Angestellte zur Zeit des Abschlusses minderjährig ist oder wenn sein Arbeitsverdienst die Summe von 1500 Mk. für das Jahr nicht übersteigt."

§ Berlin, 9. Febr. Kultusminister Dr. Holle kehrt demnächst auf seinen Posten zurück, nachdem die zu seiner Entlastung bestimmten Aenderungen beschlossen sind. Diese bestehen vornehmlich in der Abtrennung der Medizinalabteilung, die unter der Leitung des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Dr. Förster dem Ministerium des Innern angegliedert werden wird. Die Abteilung für die Medizinalangelegenheiten wird von einem Ministerialdirektor geleitet, dem fünf vortragende Räte zur Seite stehen. Der Geschäftskreis der Medizinalabteilung umfaßt die oberste Leitung des gesamten Medizinalwesens, der Sanitätspolizei, Aufsicht über die Qualifikation des medizinischen Personals und dessen Verwendung im Staatsdienst, die Handhabung der Disziplinargewalt, die Oberaufsicht über die öffentlichen und privaten Krankenanstalten usw. — Das Kultusministerium wird fortan den Titel: Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten führen.

§ Berlin, 9. Febr. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat heute die von den Nationalliberalen beantragte Zulassung von kurzen Anfragen tatsächlicher Natur an den Reichskanzler mit 14 gegen 11 Stimmmen abgelehnt.

§ Oldenburg, 8. Febr. Die Regierung hat die Zuziehung der Lehrer zu den Jugendgerichtshöfen beschlossen.

§ Darmstadt, 9. Febr. Zur hessischen Wahlrechtsfrage empfahl der Ausschuß der Ersten Kammer dem Gesuch der Zweiten Kammer an die Regierung um Einführung des direkten Wahlrechts beizutreten und zugleich die Vorlagen zu erbitten über die Abänderung der Verfassungsurkunde und der Wahlkreiseinteilung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Aufnahme des deutsch-französischen Marokko-Abkommens.

* Wien, 9. Febr. Ganz besonders beifällig nimmt man hier das deutsch-französische Marokkoabkommen auf, das geeignet sei, eine Angelegenheit dauernd zu erledigen, die bisher immer die gesamt-europäische Lage ungünstig beeinflußt habe. Auch werde sich daraus hoffentlich eine allgemeine dauernde Besserung der deutsch-französischen Beziehungen ergeben.

Frankreich.

Clemenceau über die politische Lage.

* Paris, 9. Ein Mitarbeiter des Siècle gegenüber Clemenceau folgendes:

In der äußeren Politik steht alles gut. In Bezug auf die Balkanangelegenheiten geht man einer baldigen Verständigung entgegen. Es handelt sich jetzt nur um Erörterungen zwischen den Finanzleuten. Man wird schließlich auf der Grundlage der einen oder anderen Richtung sich einigen. Deutscherseits steht gleichfalls alles aufs Beste. Die Reise König Eduards sei eine sehr gute Sache für den Frieden.

Die Krise im Orient.

* Konstantinopel, 9. Febr. Nach einer Privatdepesche der Jeni Gasetta aus Petersburg hat der Minister des Aeußern, Iswolski, dem Botschafter Turkhan Pascha mitgeteilt, daß er den türkischen Gegenvorschlag dem Ministerrat vorlegen werde. In diplomatischen Kreisen sowie in der Presse habe der Gegenvorschlag Bedenken und Bewegung erregt. Trotzdem hoffe man, daß das russische Kabinett einen den Interessen der Türkei entsprechenden Beschluß fassen werde. Minister Iswolski sei bereit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Türkei Beweise seiner Freundschaft zu geben, er finde aber den türkischen Gegenvorschlag schwierig. Die russische Antwort werde in ein bis zwei Tagen gesandt.

* Sofia, 9. Febr. Nachdem die bulgarische Regierung offiziell davon verständigt worden ist, daß der an Rußland gerichtete türkische Gegenvorschlag eine Erklärung enthalte, nach der die Türkei auf jede Grenzberichtigung verzichte, hat das Kriegsministerium die sofortige Entlassung der einberufenen Reservisten der 8. Grenzdivision verfügt.

* Wien, 9. Febr. Hierß bestätigt man, daß Rußland in Belgrad entschieden widerraten hat, das bekannte Memorandum an die Mächte wegen der Angliederung Bosniens abzusenden. Der Schritt habe in Belgrad niederschmetternd gewirkt. Man begrüßt ihn hier aufrichtig und hofft, daß er Serbien zur Besinnung bringen werde. Ebenso ist man hier erfreut über die nicht ablehnende Antwort, die in Petersburg auf den türkischen Gegenvorschlag erteilt worden ist. Es werde dadurch nicht nur die Hoffnung auf eine allseits befriedigende Lösung der Orientkrise, sondern auch die Aussicht verstärkt, daß die Türkei zu wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit gelange.

* Saloniki, 9. Febr. In den letzten 8 Tagen sind 30 politische Morde und Ueberfälle in den 3 mazedonischen Vilojets amtlich festgestellt worden. In einigen Gegenden entfalten auch türkische Banden ihre Tätigkeit. Aus Keuschewo bei Monastir werden größere Unruhen gemeldet. Ein Grieche wurde getötet. Der Markt wurde geschlossen. Der Gouverneur von Monastir stellte die Ordnung durch Entsendung von Militär wieder her.

Der Besuch des englischen Königspaares.

* Berlin, 9. Febr.

König Eduard unternahm nachmittags 5 Uhr eine Spazierfahrt im kaiserlichen Automobil in Begleitung des Generals v. Löwenfeld. Die Fahrt führte Unter den Linden vorbei durch die Siegesallee zum Tiergarten und zur Döbritzer Heerstraße zurück zum Reichskanzlerplatz. Gegen 6 Uhr kehrte der König zum Schloß zurück. Bei Eintritt der Dunkelheit war die Stadt vielfach illuminiert.

Abends 8 Uhr begann die Galatafel. Beim Einzug des Hofes führte der König die Kaiserin, der Kaiser die Königin. Vor dem Thronbaldachin nahm der Kaiser links vom König Platz, links neben dem Kaiser saß die Königin und der Kronprinz, rechts neben dem König die Kaiserin und Prinz Heinrich. Unter den Geladenen befanden sich Damen und Herren der englischen Botschaft, Staatssekretär Frhr. v. Schoen, Minister und Staatssekretäre, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, sowie der englische Generalkonsul Schwabach. Die Musik stellte die Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Die Tafel war mit den großen goldenen Tafelaufsätzen und mit roten Nelken gedeckt. Der Kaiser trug die Uniform der Royal Dragoons, der König die preußische Generals-Uniform. Die Kaiserin trug eine blaue, die Königin eine schwarze Robe. Während des Mahles plauderten die vier Majestäten angeregt mit einander.

Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Es bereitet der Kaiserin, mir und meinem ganzen Hause aufrichtige Freude und Genugtuung, Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schlosse meiner Vorfahren aufs herzlichste willkommen zu heißen. Alte Traditionen und Bande der Verwandschaft verknüpfen uns miteinander, und unsere mannigfachen Begegnungen sind mir stets eine Quelle besonderer Genugtuung gewesen. Noch vor wenig mehr als einem Jahre war es der Kaiserin und mir vergönnt, unvergeßliche Tage als Gäste Eurer Majestät in dem altehrwürdigen Schlosse von Windsor zu verbringen. Wir hoffen, daß es Euren Majestäten auch bei uns gefallen möge, und daß der leider nur kurze Aufenthalt nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird. Es gereicht der Kaiserin und mir zu ganz besonderer Freude, daß Ihre Majestät die Königin, unsere geliebte Tante, den Glanz dieser festlichen Tage durch den Zauber ihrer gewinnenden und liebenswürdigen Anwesenheit erhöht. Wir sind ihr besonders dankbar, daß sie die Reise in dem nordischen Winter nicht gescheut hat, um uns durch ihr Erscheinen in Berlin den Beweis ihrer verwandtschaftlichen Gesinnung zu geben. Eure Majestät können versichert sein, daß zugleich mit mir auch meine Haupt- und Residenzstadt und das gesamte Deutsche Reich in Eurer Majestät Anwesenheit ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung erblicken, welche Eure Majestäten zu diesem Besuche bewogen hat. Das deutsche Volk begrüßt den Beherrscher des mächtigen britischen Weltreiches mit der ihm gebührenden Achtung und sieht in dem Besuch eine neue Bürgschaft für die fernere friedliche und freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern. Ich weiß, wie sehr unsere Wünsche nach Erhaltung und Festigung des Friedens übereinstimmen, und ich kann Eurer Majestät kein schöneres Willkommen bieten, als mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß Eurer Majestät Besuch zur Verwirklichung jener unserer Wünsche beitragen wird. Indem ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß das weite Reich, über welches Eure Majestät herrschen, auch fernerhin gedeihen und blühen möge, weihe ich mein Glas Eurer Majestät und Ihrer Majestät Wohl!"

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte der König von England:

„Im Namen der Königin wie für mich selbst sage ich Eurer Majestät unsern wärmsten Dank für die Worte des Willkommens, mit dem Eure Majestät uns soeben begrüßt haben, und nicht weniger für den ebenso freundlichen wie glänzenden Empfang, welchen Eure Majestät und Ihre Majestät, die Kaiserin, sowie Eurer Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben. Obgleich ich meine wiederholten Besuche in Kiel, Wilhelmshöhe oder Cronberg in angenehmster Erinnerung behalten habe, so gereicht es mir doch zu besonderer Genugtuung, daß es der Königin möglich war, mich bei meinem gegenwärtigen Besuch zu begleiten, und daß wir ihn in diesem alten Schlosse Eurer Majestät Vorfahren in der Mitte ihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin abstatten konnten. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß wir beide den lieben Besuch Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben. Eure Majestäten haben in betreff des Zweckes und des erwünschten Ergebnisses unseres Besuches meinen eigenen Gefühlen beredten Ausdruck gegeben und ich kann daher nur wiederholen, daß unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen unseren Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welche mein ganzes Streben gerichtet ist, erzielt. Mit dem Wunsche, daß die gedeihliche Entwicklung Eurer Majestät Reiches auch in Zukunft andauern möge, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses!"

Die beiden Trinksprüche wurden in deutscher Sprache gehalten.

* * *

Der Lord-Mayor von London hat an den Oberbürgermeister Kirschner folgendes Telegramm gerichtet:

Die Stadt London nimmt Anteil an der glücklichen und aussichtsreichen Gelegenheit, die Ausdrücke der herzlichen Gefühle zu erneuern, und richtet dabei ihren Blick zurück auf den liebenswürdigen Besuch der Mitglieder der Berliner Stadtverwaltung vor zwei Jahren.

Der Kaiser hat dem englischen Botschafter in Berlin, Sir William Goschen, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Ueber einen Zwischenfall während des heutigen feierlichen Einzuges des englischen Königspaares meldet der „L.-A.": Im Lustgarten scheuten die Pferde der Kutsche der Königin und der Kaiserin, die schon vorher unruhig gewesen waren, und kamen zu Fall. Die beiden Fürstinnen mußten die Karossen verlassen und stiegen in die nachfolgenden Galawagen ein. Dann setzten sie die Fahrt nach dem Schlosse fort. Die gestürzten Pferde sprangen, nachdem sie abgesträngt waren, wieder auf und jagten in die Eskorte der Garde du Korps. Einige Mannschaften, die die Pferde aufzuhalten versuchten wurden dabei zu Boden gerissen.

Während des Einzuges ereigneten sich eine Reihe von Unfällen. In den fünf Unfallstationen, welche die hiesigen Roten Kreuzvereine auf der Feststraße errichtet hatten, wurden elf Ohnmachten und mehrere Krampfanfälle behandelt. Auch die Wagen des Verbandes der allerersten Hülfe, mußten verschiedentlich in Tätigkeit treten. Eine Frau Schmidt, die aus Chemnitz eigens nach Berlin gekommen war, um König Eduard zu sehen, wurde in der Siegesallee vom Schlage getroffen und war sofort tot.

Luftschiffahrt.

Als Anfang Dezember v. J. die Gründung der Deutschen Aerostations-Gesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel gemeldet wurde, wurde die Nachricht begreiflicherweise etwas mißtrauisch aufgenommen. Inzwischen hat jedoch die Gesellschaft mit einer Reihe von Körperschaften verhandelt, auch Fachleute auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt um ihre Ansicht gefragt, und sie ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es heute nicht mehr zu früh ist, um im Deutschen Reiche Motor-Luftschifflinien für gewisse Jahreszeiten einzurichten. Die Ingenieure der Gesellschaft haben die Pläne für die Luftschiffstationen auf Grund der Patente der Gesellschaft bereits ausgearbeitet.

Als Stationen kommen nunmehr folgende 30 Städte in Betracht: Hamburg, Bremen, Berlin, Hannover, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Plauen, Chemnitz, Kassel, Bielefeld, Köln, Dortmund, Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Aachen, Trier, Metz, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. Main, Nürnberg, Regensburg, München, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Straßburg i. Els. und Friedrichshafen.

Da Sportsleute und Großkapitalisten an diesem einstweilen einzigartig dastehenden Unternehmen gleich großes Interesse bekunden, so kann schon heute auf die Verwirklichung der Pläne mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 9. Febr. Die erste Strafkammer verhandelte heute die schweren Veruntreuungen bei der Maschinenfabrik Jäger hierselbst durch deren Buchhalter Hugo Fischer, dessen Unterschleife auf 176 030,70 M. festgestellt worden sind. Der Angeklagte hatte Bankquittungen teils selbst gefälscht, teils sich solche unter falscher Vorspiegelung in Abwesenheit des Direktors von dem Prokuristen verschafft, die Mitteilungen der Duisburg-Ruhrorter und Rheinischen Bank über Belastung der Kontis beseitigt und sonstige Geldbeträge von Kunden unterschlagen. Er hatte Postvollmacht. Das ganze Geld hat der Angeklagte in auswärtigen Lotterien und am Totalisator verspielt. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen Betruges, schwerer Urkundenfälschung, Untreue und Unterschlagung auf 2½ Jahre Gefängnis. Seine Braut, Käte Fischer aus Düsseldorf, die wegen Hehlerei mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

? Dortmund, 9. Febr. Das Schöffengericht verurteilte heute den Redakteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, A. Nottebohm, zu einer Geldstrafe von 500 M. eventuell für je 5 M. einen Tag Gefängnis. Er hatte Angriffe gegen die Verwaltung der Zeche Radbod erhoben und behauptet, die Zechenverwaltung habe Arbeiter willkürlich entlassen und auch das Gedinge willkürlich herabgesetzt. Weiter hatte der Angeklagte bezüglich der Kolonie Radbod behauptet, die Häuser seien geradezu zusammengehauen worden, und die Bewohner seien mit ihren Wohnungen nicht zufrieden, die Gesundheitsverhältnisse seien keine gute, weil das Wasser an den Wänden herunterlaufe usw.

? Gleiwitz, 9. Febr. Der Grubenarbeiter Pysik aus Zaborze, der am 15. Juni seine von ihm geschiedene Frau, seine Schwiegermutter und deren Schwester erschoß, ist dreimal zum Tode verurteilt worden.

Provinzielle Nachrichten.

):(Loikum, 10. Febr. Das laufende Jahr scheint für Maurer und Zimmerleute am hies. Orte ein recht günstiges zu werden. Mehrere bedeutende Neubauten sind geplant, deren Ausführung, sobald es die Witterung erlaubt, begonnen werden wird. Infolge einer größeren Baufläche haben sich in letzter Zeit mehrere Professionisten neu angesiedelt; das Baugrundstück ist indessen von so bedeutendem Umfange, daß noch eine ganze Reihe von Neubauten darauf aufgeführt werden können. Wegen seiner passenden Lage ließe sich auch ein größeres Werk, wie Fabrik oder dergl. darauf anlegen. Loikum ist nur 4 Klm. von der Bahnstation Dingden und 9 Klm. von Bocholt entfernt. Wenn man den gewaltigen Unterschied in betracht zieht, der zwischen Stadt und Land in bezug auf die Bodenpreise besteht, ist es begreiflich, wenn namentlich Professionisten sich auf dem Lande, ansässig machen. Aber auch für jene Wohlhabenden, die die frische und gesunde Landluft lieben, bietet sich hier die beste Gelegenheit, sich ein liebliches Heim zu gründen, in dem sie sich nur glücklich fühlen können.

* Borken, 8. Febr. Hier werden im neuen Haushaltungsjahr 220 Prozent Zuschläge zur Staatssteuer, 210 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 110 Prozent zur Betriebssteuer der Wirte erhoben.

* Borken, 9. Febr. Wie das „Bork. Wochenblatt" vernimmt, hat der Herr Minister genehmigt, daß der Unterricht an der hiesigen höheren Mädchenschule künftig durch Ordensschwestern geleitet wird.

* Münster (Westf.), 9. Febr. Exzellenz Dr. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt tritt heute in sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß ernannte die Gemeinde Drensteinfurt, die seit mehr als ein Jahrhundert innige Beziehungen zu dem Hause Landsberg verbindet, den Jubilar zu ihrem Ehrenbürger.

* Buer, 8. Febr. Bei der heutigen zweiten Wahl zur Ortskrankenkasse und zwar aus dem Stande der Arbeitnehmer siegten die 38 Kandidaten der christlichen Gewerkschaften, die 159 Stimmen erhielten, während die Kandidaten der freien Gewerkschaften nur 68 Stimmen auf sich vereinigten; zersplittert waren 9 Stimmen. In der ersten Wahl, die mit Erfolg angefochten wurde, hatten die Kandidaten der freien Gewerkschaften den Sieg davon getragen.

* Herford, 8 Febr. Nach der heute hier abgehaltenen Dekanats-Konferenz brach der hochwürdigste Herr Dechant Dompropst Mertersheimer in Minden, der noch in aller Frische den Vorsitz geführt und geredet hatte, plötzlich auf der Straße zusammen und war innerhalb ¼ Stunde eine Leiche. Der so jäh aus dem Leben Abberufene war seit 1½ Jahren Dompropst in Minden.

* Langendreer, 9. Febr. Die Obduktion der Leiche des hier vor einigen Tagen ermordeten Knechtes Proch hat ergeben, daß neben anderen Verletzungen auch ein Schädelbruch vorliegt. Es wird angenommen, daß der Täter zuerst den Proch erschlagen und dann das Verbrechen an ihm verübt hat.

* Dortmund, 9. Febr. Gestern nacht wurden in der Umgebung ziemlich heftige Erdstöße verspürt. In Dorstfeld war die Bewegung so stark, daß die Bewohner auf die Straße eilten. Die Erschütterungen sind auf das Zusammenstürzen unterirdischer, vom Bergbau herrührender Hohlräume zurückzuführen. Im Amte Kirchhörde, wo namentlich die Zeche Wiedahlsbank abbaut, entstand ein Tagesbruch, der 50 Meter tief und 5 Meter breit ist.

* Dortmund, 10. Febr. Der König hat von seinem Begnadigungsrecht bei dem Raubmörder Ernst Fischer, der am 3. Dezember vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, keinen Gebrauch gemacht. Die Hinrichtung erfolgte heute morgen 6½ Uhr. Fischer

sah etwas bleich, aber sehr gefaßt aus. Auf die Frage des Ersten Staatsanwalts Schulze-Soelde, ob er noch etwas zu bemerken habe, antwortete er mit einem kräftigen „Nein". Er schritt, ohne von den begleitenden Beamten dahin dirigiert zu werden, selbst zum Block und legte seinen Kopf unter das Beil. — Fischer hat bekanntlich in der Nacht zum 1. Dezember 1906 in der Nähe des Overbeckschen Gutes „Gutmecke" den Arbeiter August Lüttker ermordet und um einen Betrag von — 5 Pfg. — beraubt. Bemerkenswert war das Schlußwort des Angeklagten, welches er an die Geschworenen richtete, in welchem er seinen Lebenslauf seit seinem 14. Lebensjahr schilderte und den Raubmord in allen Einzelheiten mit dem größten Cynismus erzählte.

* Essen, 9. Febr. Der Güter- und Eilgüterverkehr auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ist von heute vormittag 9 Uhr ab in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Sämtliche Züge können wieder verkehren.

* Langschede a. d. R., 9. Febr. Vergangene Nacht traf hier ein Pionierkommando in Stärke von über 50 Mann ein, um hilfreiche Hand in Wassernot zu leisten. Gelegentlich des Hochwassers der vorigen Woche hat sich nämlich die Ruhr oberhalb des Langscheder Walzwerks ein anderes Bett gesucht, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Da für die Anlagen des Walzwerks Gefahr im Anzuge war, erbat sich die Verwaltung des Werkes die Hülfe der Pioniere, um die Wasser der Ruhr wieder schleunigst in das alte Bett zu leiten.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 9. Febr. Die heute vormittag in acht Berliner Lokalen einberufenen Arbeitslosenversammlungen waren durchweg nur schwach besucht. Nach Schluß der Versammlungen schlossen sich die Teilnehmer zu Zügen zusammen, die nach dem Innern der Stadt, und zwar dem Rathaus, strebten, aber von der Polizei abgelenkt wurden. Einer dieser Züge verursachte erhebliche Verkehrsstörungen. Die Teilnehmer, meist Janhagel, attackierten Omnibusse und Straßenbahnwagen, um sie ihrer Fahnen zu berauben. Zwei Personen wurden verhaftet.

— Neustadt a. d. H., 9. Febr. Nach mehrfachen Bohrversuchen, die der Landtags-Abgeordnete Eugen Abresch im Haßlocher Wald vornehmen ließ, wurden dort Braunkohlenlager nur 1,80 Meter unter der Erdoberfläche entdeckt, die in einer Mächtigkeit von 2,50 Meter auf eine Länge von drei Kilometer sich unter dem Haßlocher Wald und dem benachbarten Wiesengelände erstrecken. Die Förderung soll mittels Baggermaschinen beginnen.

— Mainz, 9. Febr. Im Gerichtssaal hat bei einem Scheidungsprozeß die Frau auf den Mann Vitriol gegossen. Die Anwesenden gerieten in große Aufregung und die Verhandlung wurde abgebrochen. — In Nackenheim wurde beim Erschießen eines Schlachtschweins der das Tier haltende Mann in den Kopf getroffen; er war sofort tot.

— Fürstenwalde, 9. Febr. Gestern abend lauerte der 19jährige Schlosser Paul Kosaw aus Walwitz bei Sternberg seiner früheren Braut, der 20jährigen Arbeiterin Emma Wenzel, auf und schoß mit einem Revolver nach ihr. Dann tötete er sich selbst. Das Mädchen liegt schwer verletzt im Krankenhause.

— Friedberg, 8. Febr. Heute morgen fiel ein Offizier des 60. Infanterie-Regiments aus einem Abteil des D-Zuges, der gegen 6 Uhr von Frankfurt hier ankommt. Er wurde später auf den Schienen tot aufgefunden. Es war ihm ein Bein abgefahren. Allem Anschein nach hat er sich beim Herausfallen das Genick abgestürzt. Er war in Zivil. Ob ein Unfall vorliegt, ist noch zweifelhaft.

— Graz, 9. Febr. Aus Obersteiermark werden fortwährend große Lawinenstürze gemeldet, die Straßen verlegen und ganze Ortschaften gefährden. Eine Lawine hat bei Mariazell ein Kind und fünf Rinder verschüttet.

— Bamberg, 9. Febr. Die Hochwasser-Katastrophe, die im nördlichen Teile Bayerns hereingebrochen war, ist nunmehr beseitigt. Allein die schlimmsten Befürchtungen hinsichtlich des angerichteten Schadens sind weitaus überboten durch das tatsächliche Unheil. Besonders Nürnberg, Bayreuth, der Itzgrund und die Kronacher Gegend wurden schwer heimgesucht. Der Minister des Innern v. Brettreich, ist in Begleitung mehrerer Beamten seines Ressorts in Nürnberg zur Einsichtnahme der Verwüstungen eingetroffen. Der Minister wird auch die andern vom Hochwasser verwüsteten und geschädigten Orte besuchen.

— Nordenham, 9. Febr. Das seit gestern mittag brennende Naphthalager in Blexen brennt noch in unverminderter Weise weiter. Bisher sind fünf Tanks dem Feuer zum Opfer gefallen. Einen sechsten Tank hat man heute leer laufen lassen. Die weiteren drei Tanks werden von Spritzendampfern ständig unter Wasser gehalten. Die sich entwickelnde Hitze ist zeitweilig so stark, daß die Feuerwehr sich zurückziehen muß. Um Schutz gegen die Hitze zu haben, hat die Feuerwehr Wälle von Sandsäcken aufgeworfen. Der Schaden wird mit 4 Mill. Mk. angegeben. Ein Glück ist es, daß der Wind die Hitze von den anderen Tanks abhält, die noch gefüllt sind und einen hohen Wert haben sollen. An den Häusern, die mehrere hundert Meter von der Brandstätte entfernt liegen, macht die Hitze die Farbe flüssig.

— London, 9. Febr. In Manchester brach gestern in einem Logierhause Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Ein Teil der 300 Nachtgäste sprang aus den Fenstern, wobei mehrere verletzt wurden. Acht Männer wurden als verkohlte Leichen in ihren Betten aufgefunden. Fünfzehn erlitten Verletzungen und mußten ins Hospital geschafft werden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 11. Febr.

** **Städtebundtheater.** Auf verschiedene Anfragen bezüglich der 6. Vorstellung des Städtebund-Theaters sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß diese erst nach Fastnacht stattfinden wird. Angesichts der vielen Theater- und Konzert-Gelegenheiten der letzten Zeit hat das Komitee es für vorteilhafter und dankbarer erachtet, diese Vorstellung bis nach den Faschingstagen aufzuschieben.

][**Meisterprüfung.** An der dieser Tage zu Münster von Seiten der Handwerkskammer abgehaltenen Meisterprüfung für das Schreiner-Handwerk haben auch 2 Handwerker aus hiesiger Gegend teilgenommen, die Herren Bernhard Tekntepe-Spork und Heinrich Kamps-hoff-Barlo. Beide haben die Prüfung bestanden.

)(**Post nach dem Erdbeben-Gebiet in Italien.** Nach den Städten Messina und Reggio di Calabria, nach denen Postpakete vorübergehend nur unter der Adresse der dortigen Hilfskomitees zulässig waren, können nach neuerer Mitteilung Postpakete wieder unbeschränkt versandt werden.

** **Der Männer-Gesangverein „Sängerbund"** wird am kommenden Sonntag in der Kronenburg eine karnevalistische Sitzung veranstalten. Wie uns versichert wird, soll damit etwas ganz Außergewöhnliches geboten werden. Seit Wochen schon ist man eifrigst mit den Vorbereitungen für diese Unterhaltung beschäftigt.

*((**Leitsätze über Verhalten bei Feuersgefahr** hat die Direktion der Elberfelder Feuerwehr aufgestellt: 1. Die Feuerwehr alarmieren, auch beim kleinsten Brande! 2. Den brennenden Raum dicht abschließen! 3. Türen nach dem Treppenhause geschlossen halten! 4. Ist Rückzugsweg, Treppe, verqualmt oder in Flammen, im Zimmer bleiben, schließen, Fenster öffnen, nicht auf den Treppen aufhalten! 5. Gefährdete Personen haben sich der Feuerwehr bemerkbar zu machen: 6 Niemals auf Zuruf des Publikums hin herabspringen. Nur Anordnungen der Feuerwehr befolgen! 7. In verqualmten Räumen sich kriechend bewegen, Tuch vor Nase und Mund halten! Nur durch die Nase atmen! 8. Brennende Personen am Weglaufen hindern, nicht Kleider abreißen, sondern zu Boden werfen, wälzen, in Kleidungsstücke, Betten, Decken hüllen, völlig begießen!

):(**Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Kl.) 1,15 Mk., Eier 1 Dtzd. 85 u. 90 Pf., Kartoffeln (5 l) rote 35 Pf., 100 Pfd. 4 00 Mk., weiße Kartoffeln (5 l) 30 Pf., 100 Pfd. 3,50 Mk., Rotkohl 1 Stück 40 und 00 Pf., Weißkohl 1 Stück 40 Pf., Grünkohl (Mus) 3 St. 15 und 00 Pf., Blumenkohl 1 Stück 40 u. 50 Pf., Gelbe Wurzeln 1 Pfd. 5 Pf., Rote Wurzeln 1 Pfd. 5 Pfg., Wirsing 40 und 00 Pf., Schwarzwurzel 1 1/2 Pfd. 15 Pf., Aepfel 1 Pfd. 30 Pfg. Handel lebhaft.

Neueste Nachrichten.

* Dortmund, 10. Febr. Der Scharfrichter Groebler aus Magdeburg, der heute morgen hier den Raubmörder Fischer hingerichtet hat, reist heute nach Hagen, um die Todesstrafe an dem Mörder Hesse zu vollziehen.

* Hannover, 10. Febr. Der geisteskranke Bildhauer Hermann Hoffmann, der in Charlottenburg seinen Bruder Max erschossen und dessen Frau lebensgefährlich verletzt hatte, ist gestern hier verhaftet worden und wird heute nach Berlin transportiert.

* Erfurt, 10. Febr. In Gegenwart seiner Tochter erschoß gestern der Hausbesitzer Hermann Möller seine Ehefrau und entleibte sich darauf durch mehrere Schüsse ins Herz. Als Ursache werden finanzielle Schwierigkeiten bezeichnet.

* Berlin, 10. Febr. Die neue Berggesetznovelle ging dem Abgeordnetenhause zu. Sie fordert die Einrichtung von Aufsichtsbeamten und Grubenkontrolleuren und bringt Bestimmungen über die Arbeiterausschüsse und Kündigungsfristen.

h Berlin, 10. Febr. (Telegr.) Das Abgeordnetenhaus hat heute die Lehrerbesoldungsvorlage in zweiter Lesung verabschiedet.

h Berlin, 10. Febr. (Telegr.) Die Steuerkommission nahm heute einen Antrag an, nach welchen das Steuerprivilegium der Fürsten aufgehoben werden soll.

* London, 10. Febr. Wie das „Reutersche erfährt, haben England und Siam ein Uebereinkommen geschlossen, wonach Siam die Staaten Kelantan, Trenggenu und Kedah an England abtritt. Dies gewährt für Siam gewisse Konzessionen, wahrscheinlich kommerzieller Natur.

* Madrid, 10. Febr. An der spanischen Ostküste herrscht ein furchtbares Unwetter. Bei Torreblanca strandete der Dampfer America, bei Valencia eine Fischerbark, wobei drei Personen ertranken.

Briefkasten der Redaktion.

W. F. C. hier. Nachdem Ihr Mietsvertrag nur auf mündlicher Vereinbarung beruht, so hat der Vermieter das gesetzliche Recht, den Mietsvertrag nach der gesetzlichen Kündigungsfrist wieder zu lösen, wenn auch eine längere Mietsdauer zugesichert war. Sie bezahlen monatlich den Mietpreis, also besteht für Sie auch monatliche Kündigung. Der neue Besitzer des Hauses tritt mit allen Rechten und Pflichten an die Stelle des früheren Besitzers, des Vermieters. Auf die Zeit der Bezahlung der Miete kommt es hinsichtlich der Kündigungsfrist nicht an. Dieselbe richtet sich lediglich nach dem Kalender; im Ihrem Falle also dem Monatsabschnitt. Bei monatlicher Kündigungsfrist ist spätestens am 15 des Monats für den Schluß des Monats zu kündigen. Diese Kündigungsfrist gilt für beide Teile, Mieter wie Vermieter.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 10. Februar.

	Mk.	Pf
Neuer Weizen (trock Ware) 1. Qual.	—	—
" 2. "	21	30
" 3. "	19	80
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16	50
" 2. "	15	50
Neuer Hafer per 100 Kl. 1. "	15	50
" 2. "	14	00
" 3. "	12	50
Kartoffeln 50 Kilo	3,00—3,20	
Heu per 50 Kilo	3,00—3,40	
Luzernerheu 50 Kilo	3,80—0,00	
Maschinendrusch per 500 Kilo	16,00	
Flegeldrusch per 300 Kilo	18,00	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	13,00	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 10. Februar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr.

(ohne Faß)	62	00
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	64	00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr		

Ist Kaffee ein Nahrungs- oder Genußmittel? Bohnenkaffee hat bekanntlich keinen Nährwert, wirkt vielmehr durch seinen Koffeingehalt bei dauerndem Genuß nachteilig auf das Nervensystem. Besonders sollte der Bohnenkaffee von Kindern, Rekonvaleszenten, Nervenschwachen, sowie Herz- und Lungenleidenden gemieden werden.

Den denkbar besten Ersatz für Bohnenkaffee bietet **Seelig's kandierter Kornkaffee.** Dieser Kaffee wird nach eigenem Verfahren hergestellt und zeichnet sich durch kräftigen aromatischen Geschmack, sowie hohen Nährwert aus, ohne die gesundheitsschädigenden Eigenschaften des Bohnenkaffees zu besitzen.

Diese bedeutenden Vorzüge, namentlich vor den bekannteren, nichtkandierten Malzkaffees, dürften die sparsame Hausfrau zu einem Versuch veranlassen und sei deshalb darauf hingewiesen, das Seelig's kandierter Kornkaffee (nur in geschlossenen Paketen) in den besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich ist.

Kostenfreie Proben und Niederlagenverzeichnis erhält man auf Anfrage bei dem Fabrikanten Emil Seelig, A.-G., Heilbronn.

Unentbehrlich für alle, die auf einen schönen, reinen, zarten Teint Wert legen, ist die von Professoren und Aerzten empfohlene Myrrholin-Seife, die hergestellt aus den feinsten Rohmaterialien durch Zusatz des Myrrholins höchst wirkungsvolle kosmetische Eigenschaften besitzt.

Ein im Orte **Rhede** belegenes, in gutem Zustande befindliches, geräumiges

Wohnhaus

auch als **Geschäftshaus** geeignet, ist nebst Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, 14. Febr., nach dem Hochamte:

Versammlung.

Sodalen, welche sich an den Exerzitien in Münster während der Fastnachtstage beteiligen wollen, können sich Sonntag nach der Versammlung beim Präses melden.

Jungfrauen-Kongregation Rhede.

Agnes Rölfing in Büngern ist gestorben. Beerdigung: Donnerstag 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Am **15. Februar 1909** wird der an der Bahnstrecke Bocholt-Winterswyk angelegte Bahnhof **Baslo b. Bocholt** für den Personen- und Gepäckverkehr, sowie für den Güterverkehr in Wagenladungen — für letzteren nur mit dem Inlande — eröffnet.

Der neue Bahnhof liegt von Bocholt 6,68 km und von Winterswyk 10,79 km entfernt. Der Verkehr mit Sprengstoffen ist ausgeschlossen. Eine Laderampe ist nicht vorhanden.

Münster i. W., 5. Februar 1909.

Königliche Eisenbahndirektion.

Ein jüngeres, properes

Mädchen

für halbe oder ganze Tage zum baldigen Eintritt gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Für einen kl. Haushalt (2 Pers.) ein properes kath.

Mädchen

gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Herrliche Locken

erzeugt **ISMA.** Herrlich duftend. a Fl. 75 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Ein flinkes, sauberes

Mädchen

für einige Stunden vormittags gesucht

Frau Jos Stockhorst,

Osterstraße.

Hiesige Firma sucht einen tüchtigen

Rauhmeister,

welcher die nötige Erfahrung besitzt, um durchaus selbständig arbeiten zu können.

Angebote unter **„Rauhmeister"** an die Expedition d. Bl.

Zum 1. April od. Mai ein fleißiger

Ackerknecht

und ein ordentliches

Mädchen,

welches gut melken und mit Vieh umgehen kann, gegen **hohen Lohn** gesucht.

Briefe mit der Aufschrift **B. F. 11** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zum Nachsehen und Putzen der Stücke finden 3 erfahrene und geschickte Personen lohnende Akkordarbeit.

Ferner wird ein tüchtiger

Andreher

gesucht.

Weberei Herding.

Junger Mann,

der seine Lehrzeit auf dem Kontor einer hiesigen Weberei beendet hat, sucht sich zum 1. April zu verändern.

Angebote unter **V. A.** an die Expedition d. Bl.

Photographie-Rahmen.

Große Auswahl bei

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33 Absatz I der Wehrordnung Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist. Reklamationen können in der Zeit

vom 11. bis 17. dieses Monats

im Verwaltungsgebäude in der Rebenstraße, Zimmer Nr. 1, mündlich angebracht werden. Die Steuerzettel, sowie etwaige Urkunden über Schulden etc. sind mitzubringen.

Bocholt, den 8. Februar 1909.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Das

Einbinden von Büchern,

Journalen und Zeitschriften,

sowie das

Einrahmen von Bildern

aller Art

wird in unserer Buchbinderei elegant, prompt und billig besorgt.

Für Bilder-Einrahmung

unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager billiger wie auch feinster, schwarzer, naturfarbiger, Phantasie- und Goldleisten.

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstrasse.

Zentral-Butterhaus.

Prima Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pf.
" " Sprotten Pfd. 70 Pf.
" geräuch. Schellfische Pfd. 25 Pf.
" Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pf.
" Sauerkraut Pfd. 10 Pf.
" Kleinfleisch Pfd. 45 Pf.
" Büchsenfleisch Pfd. 80 Pf.
" Rauchfleisch Pfd. 100 Pf.
Getrocknete Pflaumen Pfund 17 bis 50 Pf.
" Birnen Pfd. 25 bis 60 Pf.
" Aprikosen Pfd. 55 Pf.
Prima Apfelringe Pfd. 45 Pf.
" Feigen Pfd. 30 Pf.

Frisch eingetroffen:

Maiskörner Pfund 10 Pf., Thüringer Rot-, Schwarten-, Leber-, Brat- und Schlackwurst, Braunschweiger Mett- u. Leberwurst, Hessischer und Frankfurter Preßkopf, Westfälische Plock-, Mett- u. Fleischwurst, Oldenburger Blut- und Leberwurst, Salamiwurst etc. etc.

Feinste Ware. Billigste Preise.

F. Barth,

Osterstr. 49. * Osterstr. 49.



Heute eintreffend:

Pr. lebendf. Nieuwend. Bratschellfische Pfund 15 Pf., mittel 20 Pf., große 25 Pf, ferner große und mittel Schellfische, Kabeljau, Schollen und Rotzungen, Rollmops mit Gurke Stück 5 Pf.,

Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pf.

Julius Metzger,

Osterstraße 47.

Evangel. Arbeiter-Verein.



Unser treues Mitglied

Hubert Borgardt

ist gestorben.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder Samstag nachmittag 1 1/2 Uhr am Neutor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Reserve- und Landwehrmannschaften und Ersatzreservisten, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebote, welche bei einer Mobilmachung der Armee, begründete Ursachen zur Berücksichtigung zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche in der Zeit vom 8. bis einschl. 15. Februar cr. bei mir anzubringen.

Bocholt, den 3. Februar 1909

Der k. Amtmann:
Vonnegut.

2 junge Herren suchen möblierte

Zimmer

mit voller Pension.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. D. 500** an die Exped. d. Bl.

Von 2 Waggonladungen Kartoffeln

(alles frostfreie Ware) empfehle

Industrie a Zentner 3,60 M.,
rote a Zentner 3,20 M.

In den nächsten Tagen trifft ein **Waggon rote Käperdäs** ein.

M. Hausmann,

Langenbergstraße 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders sagen wir allen, besonders der Firma Hesselbein & Neygers, sowie deren Arbeitern

unsern innigsten Dank.

Familie Theodor Hesseling

Oeffentlich meistbietender

Holzverkauf

in Anholt

am Mittwoch, dem 17. Februar, an Ort und Stelle,

und zwar:

um 9½ Uhr in der Rauenhorst,
um 10½ Uhr auf Kreuzberg und Paaschberg,
um 11½ Uhr in Leopoldspark und Hagen
um 2 Uhr in Schmöllenbergs Büschen,
um 2½ Uhr auf Augustenberg und Giesenberg.

Es kommen zum Verkaufe:

70 Eichenabschnitte, 44 Lärchen, zu Bauholz und Leiterbäumen,
11 starke Fichten und Weymouthskiefern, zu Bau- und Schneidholz,
100 Kiefernstangen, 26 Eichenstangen, 38 Fichtenstangen,
21 Kiefernstämme zu Bau- u. Schneidholz,
55 Buchennutzholzabschnitte zu Schneid- und Drechsleeholz,
135 rm schweres Buchen-Astreisig,
23 Haufen Kiefernstangenreisig zu Bohnenstangen,
25 rm Eichen- 2c. Nutzholz, Scheite und Knüppel zu Frechtpfählen,
40 rm Buchen- 2c. Scheit- und Knüppel-Brennholz,
43 rm Schlagholz und Stangenreisig.

Alles Nähere durch besondere Bekanntmachungen.

Anholt, den 6 Februar 1909

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Sonnabend, den 13. Februar,
im
Hôtel Steiner.

HUNYADY Hofopern-, Konzert- u. Oratoriensänger.

Deutsche Volkslieder

zur einchörigen Laute.

Zum Vortrag gelangen: Geistliche Volkslieder (17. Jahrhundert), Minnelieder (16. Jahrhundert), Soldatenlieder (17. Jahrhundert), Trinklieder (16. Jahrhundert), Handwerkerlieder (18. Jahrhundert), Schelmenlieder und Humor aus dem 15. Jahrhundert.

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Expedition des Bocholter Volksfreund:

Reserv. Platz: Mk. 1,50, Familienkarten (für 3 Pers. gültig) Mk 3,50. **Saal:** Mk. 1,—, Familienkarten (für 3 Personen gültig) Mk 2 50, **Schüler** 50 Pf. **Abendkasse:** Reserv. Platz Mk. 1,75 bezw. 4,25. **Saal:** Mk. 1,25 bezw. Mk. 3, . **Schüler:** 60 Pf.

Der Vorverkauf wird am Tage des Konzerts um 5 Uhr geschlossen.

Kassenöffnung ½8 Uhr.
Anfang ¼9 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Milchspeisen, Cremes, Puddings, Flammeris, Kakao, Saucen erhalten feinsten Vanillegeschmack durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

Zum Backen nur das echte
Dr. Oetker's Backpulver.



Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 12. Februar, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der verstorbenen **Eheleute Ewald Buschmann, Nordwall 9,** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Ofen, Anrichte, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Kommode, Vertikow, 2 Bettstellen mit Matratzen, Nähmaschine, Dezimalwage, Gaskocher, Leiter, Porzellan, Bilder usw.

Posten bis inkl. 5 **Mk.** sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Eisenbahnfrachtbücher

zu haben bei **J. & A. Temming.**

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Fernruf Nr. 99. **Amtsräume: Neuplatz 1.**

Bekanntmachung.

Unsere Kasse ist **geöffnet** an den **Werktagen**

von 9 bis 12¾ Uhr
und von 3½ bis 5 Uhr.

Sie bleibt **geschlossen** an allen **Samstag-Nachmittagen.**

Der Zinssatz für Einlagen beträgt

4 Prozent.

Die Verzinsung sämtlicher Einlagen beginnt am ersten Tage nach der Einzahlung und endigt am letzten Tage vor der Rückzahlung.

Unsere Kasse besitzt ein **Girokonto** bei der Reichsbank.

Bocholt, 8. Februar 1909.

Der Sparkassen-Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem w. Publikum von Bocholt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Osterstrasse 31** ein

Spezial-Herren-Garderoben-Mass-Geschäft

eröffnet habe. Durch meine langjährige Tätigkeit als Zuschneider in feinen **Massgeschäften** habe ich mir eine gründliche Praxis erworben. Zuletzt war ich bei den Firmen **Max Baering** (ehem. in Bocholt) und **Gebr. Löwenstein** in Bochum als Zuschneider.

Ich werde stets bestrebt sein, meine werte Kundschaft aufs Sorgfältigste und Reellste zu bedienen, was um so eher zu erreichen sein wird, als ich eine ausgezeichnete **Stoff-Ausmusterung in- und ausländischen Fabrikats** bieten werde.

Garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

Erich Kabiersch,
Schneidermeister.

N-A-G-Automobile

erstklassig — zuverlässig — betriebssicher

6/12 PS. Vierzylinder-Dopp.-Phaëton Mk. 5000.—

Vertreter gesucht.

Neue Automobil-Gesellschaft m. b. H. Berlin
Zweigniederlassung Köln.

Achtung! Achtung!

Empfehle

prima Rindfleisch

per Pfund 65 Pf.,

bei Abnahme von 10 Pfd. an billiger, ferner empfehle

Mastkalbfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.

Bestellungen per Postkarte genügt

H. Philipps,
Dingdenerloer Chaussee 731 I.

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelong,
Ravarditor. Ravarditor

✝✝ Tot ✝✝

Radikalmittel gegen Ratten. Sicher wirkend.

Nur allein bei

Kammerjäger Schmeinck,
Westend 656.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist das echte **austral. Eukalyptusöl „Marke Stern"** von **unübertroffen schneller, ausgezeichneter Wirkung.** à Flasche 1 Mk.

Gebr. Steiner, Drogerie.

M. Mühlfelder

Bocholt, Ostermarkt. Telephon 278.

Grösstes und ältestes Geschäft in

Karnevals-Artikeln

am Platze.

Fabelhaft billige Preise!

Grosses Lager

fertiger Masken-Garderobe.





Anfertigung nach Mass auf eigenem Atelier im Hause nach den neuesten Pariser Vorlagen.

Sämtliche Artikel zur Anfertigung, wie: **Sammete, Satin, Flanelle, Gold- und Silberstoffe, Tülle, Percals, Schärpenstoffe, Clownstoffe. Spitzen, Seidenband, Besatzgold** 2c. werden auch meterweise spottbillig abgegeben.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein

zweites Verkaufslokal

in den bisherigen Geschäftsräumen der Firma **Franz Schöll,**

Ravardistrasse 11.

Die aus der Konkursmasse angekauften Waren werden ganz besonders billig abgegeben.

C. Blumberg.

Lehrlings-Verein.

Sonntag, 14. Februar, 7 Uhr:
Gemeinsch. hl. Kommunion.
Heute (Donnerstag) ½9 Uhr:
Vorbereitung.
Der Präses.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl. Günstige Bedingungen bei spätestem Kaufe.

Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Verkaufs-Anzeige.

Drei gebr. Fahrräder, eine Tilbury (auch gegen Dogkart umzutauschen), eine l. Sturzkarre (passend für Ochs o Kuh), eine kl. Wannemühle, ferner große Partie Eichen, geeignet zu Frechtpfählen,

hat billig abzugeben

Franz Reyering,
Barlo.

STOLLWERCK



KAKAO

Ein Haus

(Arbeiterwohnung in der Stadt), auch für kleines Geschäft geeignet, pr. bald anderweitig zu vermieten.

Von wem, zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Kleines

Ladengeschäft

käuflich zu übernehmen gesucht.

Offerten unter **„Nr. 70"** an die Expedition d. Bl.

Eine größere Partie eichene

Frechtpfähle

ist zu haben bei

Heinrich Volks,
Bardingholt.

Speisekartoffeln

(Industrie), sowie **Roggenkroh** hat zu billigen Tagespreisen abzugeben

Leppelmann Stenern.
Haus Kortenhorn.

Zwei junge

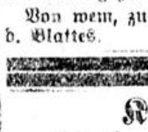


HUNDE,
Foxterrier,

zu kaufen gesucht.

Bernhard Lensing,
Bardingholt.

Ein guter



Kernhund

zu kaufen gesucht.

Johann Atwater, Stenern.

In der Zeit vom 3. Jan. bis 3. Febr.

eine Brieftasche

mit Inhalt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.